

## VORWORT

Wie schon im norischen Band des *Corpus Fontes epigraphici religionum Celticarum antiquarum* (MPK 89, ÖAW 2020, im Folgenden konsequent als *CF I/1* und *CF I/2* zitiert) habe ich mich als Fachreferentin für Sprachwissenschaft des F.E.R.C.AN.-Projekts der ÖAW und Verfasserin dieses ersten der Provinz *Germania inferior* gewidmeten Teilbandes (*Corpus F.E.R.C.AN. II/1*) bemüht, ohne auf Präzision zu verzichten, meine sprachhistorischen Kommentare auf das notwendige Minimum zu reduzieren, damit die linguistische Diskussion für Nichtspezialisten nicht zu undurchdringlich wurde.

Für die Bereitstellung sämtlicher epigraphischen Materialien zu einem viel früheren Zeitpunkt, als sie in der Datenbank *Keltische Götternamen in den Inschriften der römischen Provinz Germania Inferior* allgemein zugänglich gemacht wurden (Näheres dazu in der anschließenden Voranmerkung «Zur Anlage des Buches»), sowie für die fruchtbare und unkomplizierte Zusammenarbeit möchte ich mich bei den Kollegen Werner Petermandl und Wolfgang Spickermann, Leiter der die beiden Germanien erforschenden Teilprojekte, ganz besonders bedanken. Zusammen mit Astrid Schmöler sind sie auch die Autoren des nun ebenfalls im Abschluss begriffenen Teilbandes 2,

*Die epigraphische und archäologische Analyse der niedergermanischen Denkmäler.*

Stefan Zimmer und dem zweiten, anonym gebliebenen Gutachter bin ich für verschiedene interessante Hinweise und Diskussionsbeiträge sehr zu Dank verpflichtet, des Weiteren dem internen Gutachter der ÖAW und Máire West für bibliographische Hilfe sowie Jesús Alberto Arenas Esteban für die Herstellung des Umschlagsfotos.

Herzlichst danke ich an dieser Stelle auch meinem seelenverwandten Gefährten Reinhard Stempel für seine stete und illuminierende Unterstützung, die den Boden für alle meine bisherigen Publikationen genährt hat.

Es ist mir schließlich eine Freude, dem Österreichischen Wissenschaftsfonds für die großzügige Finanzierung der Publikation danken zu können, sowie – *last but by no means least* – den Kollegen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und im Besonderen Andreas Pülz und dem neugestalteten Österreichischen Archäologischen Institut, dessen Mitarbeiter, zusammen mit der Grafikerin Daniela Seiler, für eine tadellose Publikation gesorgt haben.

Patrizia de Bernardo Stempel,  
Villodas de Álava im März 2021